

**Hochschulrat der Philipps-Universität Marburg**

**Der Vorsitzende**

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Uwe Bicker

**Geschäftsstelle**

Dr. Susanne Grindel

Tel.: 06421 28-26496

Fax: 06421 28-28910

E-Mail: susanne.grindel@verwaltung.uni-marburg.de

5. September 2017

**Bericht des Hochschulrats der Philipps-Universität Marburg  
für die Sitzungsperiode 2016-2017**

Der Hochschulrat erstellt gemäß § 13 Abs. 6 Grundordnung der Philipps-Universität Marburg jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und leitet diesen dem Senat und der Universitätskonferenz zu. Vorgelegt wird der sechste Jahresbericht des Hochschulrats der Philipps-Universität Marburg für den Berichtszeitraum Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017. Der Bericht gliedert sich in drei Abschnitte:

1. Mitglieder des Hochschulrats
2. Gesetzliche Aufgaben
3. Aktuelle Debatten

**1. Mitglieder des Hochschulrats**

Dem Hochschulrat gehören acht Mitglieder an. Sie werden je zur Hälfte von der Universität und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst benannt. Ein Ministeriumsvertreter nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen des Hochschulrats teil. Den Vorsitz führt Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Uwe Bicker, den stellvertretenden Vorsitz hat Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Daxner inne.

Als **neues Mitglied** wirkt Professor Dr. Claudine Moulin im Hochschulrat mit. Sie lehrt seit 2003 Germanistik / Sprachgeschichte an der Universität Trier und ist wissenschaftliche Leiterin des Trier Center for Digital Humanities, dem Kompetenz-

zentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprachgeschichte und Digitale Geisteswissenschaften. Im Lauf ihres internationalen wissenschaftlichen Werdegangs war sie in nationalen, internationalen und europäischen Wissenschaftsinstitutionen und Organisationen der Forschungsförderung tätig.

Frau Professor Moulin wurde vom Präsidium der Philipps-Universität Marburg im Benehmen mit dem Senat benannt. Wissenschaftsminister Rhein hat die Bestellung zum 01.02.2017 für eine Amtszeit von vier Jahren vorgenommen.

## 2. Gesetzliche Aufgaben

Der Hochschulrat begleitet die Hochschule in ihrer Entwicklung. Er artikuliert die in der Berufswelt an die Hochschule bestehenden Erwartungen und fördert die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Zu grundsätzlichen Angelegenheiten hat der Hochschulrat ein Initiativrecht.

Der Hochschulrat hat im Berichtszeitraum fünfmal getagt, um seine gesetzlichen Aufgaben gemäß § 42 HHG und § 13 GO wahrzunehmen.

Zu diesen Aufgaben gehört in begründeten Ausnahmefällen auch die Mitwirkung bei **Berufungsverfahren**. Er hat in einem Fall einem verkürzten und somit von einem regulären Berufungsverfahren abweichenden Verfahren zugestimmt und damit die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die Philipps-Universität erfolgreich einen Ruf an eine konkurrierende Universität abwehren und damit einen ihrer maßgeblichen Entwicklungsschwerpunkte stärken konnte.

Der Hochschulrat gibt Empfehlungen zur **Studiengangsplanung** und er nimmt Stellung zur Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen. In einer seiner Sitzungen hat der Hochschulrat die Entwicklung neuer Studiengänge ausführlich erörtert. Dabei diskutierte er den gesamten Prozess von der internen Entwicklungsplanung über die Vorbereitung und Durchführung der Akkreditierung bis hin zu den Erwartungen der Studierenden und der Berufswelt an die universitären Studiengänge und Abschlüsse.

Im Bereich Wirtschaftswissenschaften beispielsweise unterstützte der Hochschulrat durch seine positive Stellungnahme zur Einrichtung neuer Studiengänge die weitere Profilierung des Standorts Marburg. Das Studienangebot sieht die Möglichkeit vor, die Betriebswirtschaftliche Grundausbildung mit interkulturellen Kenntnissen und den Sprachen des globalen Südens und des globalen Nordens zu kombinieren. Ein weiterer Fokus liegt auf einem mathematisch ausgerichteten Masterangebot, das die

Bereiche Accounting und Finance gleichermaßen berücksichtigt. Bei der Erörterung der Schwerpunkte, Kosten und Perspektiven neuer Studiengänge überzeugte sich der Hochschulrat davon, dass diese nachhaltig und qualitätsgesichert eingerichtet werden.

Seine Stellungnahmen betrafen die Einrichtung der folgenden Studiengänge:

- Interkulturelle Betriebswirtschaftslehre / Intercultural Business Studies B.Sc.
- Literaturvermittlung in den Medien M.A.
- Bewegungs- und Sportwissenschaft B.A.
- Physik B.Sc. (achtsemestrig)
- Physik M.Sc. (zweitemestrig)

Und die Aufhebung der folgenden Studiengänge:

- Ergänzungsstudiengang Informatik
- Transcultural European Outdoor Studies M.A.
- Linguistics and Web Technology M.A.
- Physik B.Sc. (sechsemestrig)

Die Weiterentwicklung des Studienangebots der Philipps-Universität strebt auch das Projekt **UMR 2027** an, das aus Mitteln des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets des Landes Hessen gefördert wird. Der Hochschulrat informierte sich über die Zielsetzungen des Projekts hinsichtlich der Neugestaltung der Studieneingangsphase mit verbesserten Möglichkeiten der Umorientierung und der Entwicklung neuer Studiengänge im Bachelor- und Masterbereich mit fachbereichsübergreifenden Modulen.

Im Hinblick auf seine Mitwirkung bei der Verteilung der Ressourcen hat der Hochschulrat den **Rechenschaftsbericht** des Präsidiums in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Senat und der Universitätskonferenz erörtert und hierzu eine positive Stellungnahme abgegeben.

Zum **Budgetplan** der Philipps-Universität für 2017 hat der Hochschulrat nach einer Aussprache eine zustimmende Stellungnahme abgegeben. Der Hochschulrat unterstützt die Finanzplanung der Hochschulleitung, die die Fachbereiche und wissenschaftlichen Zentren nach Möglichkeit entlastet und von Kürzungen ausnimmt und er nimmt zur Kenntnis, dass die Philipps-Universität vorsorglich Rücklagen bildet für die zu erwartende Reduktion der Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 ab dem Jahr 2018.

Im Rahmen seiner Beteiligung an der Verwaltung des **Eigenvermögens** der Universität hat der Hochschulrat den Bericht der Hochschulleitung für das Jahr 2016 entgegengenommen, in dem sie die Verwendung von Mitteln aus Schenkungen, Nachläs-

sen oder Spenden darlegt. Das Eigenvermögen wird haushalterisch als Sondervermögen der Universität geführt und damit in Form einer getrennten Rechnung neben dem Haushaltsplan. Der Wert des Eigenvermögens hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Der Hochschulrat nahm zum Entwurf des **Frauenförder- und Gleichstellungsplans** für die Jahre 2017-2023 Stellung. Er überzeugte sich von dem darin zum Ausdruck gebrachten nachdrücklichen Engagement der Philipps-Universität für die Förderung von Frauen in der Wissenschaft und im administrativ-technischen Bereich.

Die **Entwicklung der Binnenstruktur** der Universität begleitet der Hochschulrat. Er hat zur Einrichtung des neurowissenschaftlichen Zentrums **Marburg Center for Mind, Brain and Behavior (MCMBB)** eine positive Stellungnahme abgegeben und sich davon überzeugt, dass die bestehenden Kooperationen und Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet durch das Zentrum noch stärker gebündelt und sichtbarer werden und dass die Bedingungen für neue Initiativen zugleich verbessert werden.

Ebenso nahm er positiv Stellung zur Einrichtung des **Ingenieurwissenschaftlichen Promotionszentrums** am Forschungscampus Mittelhessen, das von den drei mittelhessischen Hochschulen getragen wird und Promotionsverfahren zur Verleihung des Dr.-Ing. durchführen wird.

Zu den Aufgaben des Hochschulrats gehört ferner die Begleitung der Universität in Fragen der **strategischen Ausrichtung**. Das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der sogenannte **Nachwuchspakt**, hat mit Blick auf die damit verbundene Implementierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur eine solche strategische Bedeutung. Der Hochschulrat befasste sich mit dem Programm intensiv in einer Sondersitzung und in einer weiteren Sitzung. Zu der Sondersitzung waren auch Vertreterinnen und Vertreter des wissenschaftlichen Nachwuchses eingeladen. Dabei erörterte er die strukturellen Veränderungen, die von dem Programm für die Qualifizierungswege von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgehen und die schwierigen Förderbedingungen des Programms. Mit seiner positiven Stellungnahme zur Grundsatzentscheidung für die Implementierung der Tenure-Track-Professur als eigenständigem Karriereweg neben dem herkömmlichen Berufungsverfahren auf eine Professur unterstützte der Hochschulrat die Philipps-Universität bei der Antragstellung und dem Ziel, die Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs an Hochschulen planbarer zu gestalten und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems zu erhöhen. Er machte jedoch zugleich darauf aufmerksam, dass der willkommene Anstieg der Professuren infolge des Nachwuchspakts die unbefriedigende Situation des akademischen Mittelbaus nicht verbessert.

Strategische Bedeutung hat auch das **Zentrum für Tumor und Immunbiologie (ZTI)**, dessen Forschungsneubau 2014 fertiggestellt wurde. Der Hochschulrat hat sich über die Arbeit der an dem von der LOEWE-Initiative des Landes geförderten Schwerpunkt informiert. Zahlreiche Arbeitsgruppen und Nachwuchsgruppen aus verschiedenen Bereichen der Tumorbiologie, Immunbiologie und molekularen Zellbiologie forschen dort mit dem Ziel, die dem Krebs zu Grunde liegenden molekularen Mechanismen zu entschlüsseln und neue therapeutische Konzepte zu etablieren. Das südöstlich des Universitätsklinikums gelegene Gebäude ist Teil des sich entwickelnden Campus Lahnberge und befindet sich in unmittelbarer Nähe sowohl zur klinischen Forschung und dem Biomedizinische Forschungszentrum (BMFZ) als auch zu den vorklinischen Instituten der Universität. Die räumliche Zusammenführung der Forschergruppen bündelt die spezielle Kompetenz am Standort Marburg an der Schnittstelle von medizinischer Grundlagenforschung und klinischer Forschung. Unterstützt wird dieser Ansatz durch den Aufbau einer leistungsfähigen Forschungsinfrastruktur (core facilities), die Zugang bietet zu anspruchsvollen Technologien und apparativen Ressourcen mit der erforderlichen personellen Ausstattung und methodischen Expertise.

Anlässlich der Aufnahme des Projekts **Handschriftencensus (HSC) – Kompetenzzentrum Deutschsprachige Handschriften des Mittelalters** in das Programm der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz orientierte sich der Hochschulrat über die Forschungsstärke der germanistischen Mediävistik in Marburg. Das Programm der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften mit einem Gesamtvolumen von rund 65 Millionen Euro dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes und ist eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland. Es wird von Bund und Ländern gemeinsam finanziert. Ziel des auf 20 Jahre angelegten Vorhabens an der Philipps-Universität ist es, alle weltweit handschriftlich überlieferten volkssprachig-deutschen Texte des Mittelalters zu erfassen und der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Einblicke in den Bereich Wissenstransfer nahm der Hochschulrat aus Anlass der Gründung des **Marburger Instituts für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX)**. Das Institut ist am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angesiedelt und fördert Existenzgründungen aus der Hochschule und den Transfer von Innovationen in die unternehmerische Praxis der Region. Es stärkt damit den Forschungs- und Innovationsstandort Marburg.

Mit Blick auf die strategische Ausrichtung der Philipps-Universität unterstützt der Hochschulrat die Aktivitäten zur langfristigen Sicherung und Bereitstellung von Forschungsdaten im Rahmen des von ihr auf Landesebene federführend betreuten

Projekts **Hessische Forschungsdateninfrastrukturen**. Das Vorhaben wird über die Laufzeit des Hochschulpakts mit Mitteln in Höhe von 3,25 Mio. Euro durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt.

### 3. Aktuelle Debatten

Der Hochschulrat befasst sich kontinuierlich mit der Situation der Hochschulmedizin und begrüßt die im Mai 2017 verkündete Einigung zwischen dem Land Hessen, der Rhön-Klinikum AG und den Universitäten in Gießen und Marburg zur **Trennungsrechnung**. Die Kernpunkte der Vereinbarung bewertet er für die Philipps-Universität Marburg in finanzieller Hinsicht positiv, allerdings lässt die Einigung grundsätzliche Fragen nach wie vor offen.

Anfang Februar 2017 sprach sich der Hochschulrat dafür aus, den isolationistischen Tendenzen in den **USA** mit **verstärktem wissenschaftlichem Austausch** zu begegnen. Die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen über Austauschprogramme und in Forschungs Kooperationen sieht er als Grundlage eines internationalen Netzwerks von Beziehungen an, das für alle wissenschaftlichen Einrichtungen selbstverständlich sein sollte. Er formulierte dazu in einer Resolution unter anderem: „Welt-offenheit und kulturelle Vielfalt sind die Grundlage wirkungsvoller und ethischer Wissensproduktion und Anwendung. Nationale Grenzen und weltanschauliche Isolation gefährden den wissenschaftlichen Diskurs und die humanitäre Aufgabe globaler und solidarischer Teilhabe an Methoden und Ergebnissen der schöpferischen Arbeit in Kunst und Wissenschaft.“ Dieser Resolution schloss sich die Konferenz der hessischen Universitäten (KHU) an.

Den **March for Science**, der am 22. April 2017 in Washington und zahlreichen Städten weltweit stattfand, um die Werte einer offenen Gesellschaft und ein pluralistisches Wissenschaftssystem gegenüber populistischen und antidemokratischen Angriffen zu verteidigen, unterstützte der Hochschulrat.

Die Präsidentinnen und Präsidenten aller hessischen Universitäten präsentierten gemeinsam mit dem Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Hessen auf der **GAIN-Jahrestagung** in San Francisco, auf der Hessen ein Länderschwerpunkt war. Der Hochschulrat sieht das Engagement der Philipps-Universität für die Rückgewinnung von in den USA bestens vernetzten Forscherinnen und Forschern als wichtiges Element der Internationalisierung an. Die zurückkehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können die Philipps-Universität direkt mit den besten Forschungsuniversitäten in den USA in Verbindung bringen.